

KONJUNKTUR IN KÄRNTEN 2019

EINE ERHEBUNG DER ARBEITERKAMMER

AK
KÄRNTEN

JOANNEUM
RESEARCH
POLICIES 



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN



Die Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung und die Analyse der wirtschaftlichen Lage sind für die Arbeiterkammer Kärnten von immenser Bedeutung. Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit sind tragende Säulen der Wohlstandsentwicklung. Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und hohes Beschäftigungsniveau basieren wiederum auf einer ausgewogenen Einkommens- und Vermögensverteilung.

242 Betriebsrätinnen und Betriebsräte, die rund 60.500 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vertreten, haben sich an der vorliegenden Umfrage beteiligt und Auskunft über Auftragslage, erwartete Neueinstellungen bzw. Personalabbau, Facharbeitermangel, Investitionen und Investitionsbereiche in ihren Betrieben gegeben. Die Auswertung erfolgte zusätzlich nach Wirtschaftsbranchen.

Die Ergebnisse dieser Umfrage sind wichtige Gradmesser für die Wirtschaftslage in Kärnten und bilden eine Orientierungshilfe für wirtschaftspolitische Entscheidungen der Arbeiterkammer.

Ich danke allen Betriebsrätinnen und Betriebsräten in den Betrieben für ihre Mitarbeit an der Konjunkturumfrage 2019. Die zurückgesandten Fragebögen bilden die Basis für die vorliegende Publikation.

Günther Goach
Präsident der Arbeiterkammer Kärnten

KONJUNKTUR IN KÄRNTEN 2019

Eine Erhebung der Arbeiterkammer

JOANNEUM RESEARCH
Forschungsgesellschaft mbH
POLICIES – Institut für Wirtschafts-und
Innovationsforschung

Allgemeiner Teil

Rahmenbedingungen

■ Globale Konjunktur und wichtigste Partnerländer

- Generelle Entschleunigung der Wachstumsraten in nahezu allen Wirtschaftsräumen (in den USA, in China)
- Zahlreiche Unsicherheiten
 - Trump in den USA, der Handelskrieg und zunehmender Protektionismus
 - Brexit und das Irlandproblem
 - Unruhen/Unsicherheiten in zahlreichen Schwellenländern (Chile; Argentinien)

■ Europäische Entwicklung

- Euroraum 1,1 % im Jahr 2019 und 1,2 im Jahr 2020
- Deutschland befindet sich in einer „technischen“ Rezession
- Starke wirtschaftliche Vernetzung mit DE trüben die Erwartungen im Produzierenden Bereich in Österreich und in Kärnten
- Aber: klare Impulse aus Osteuropa

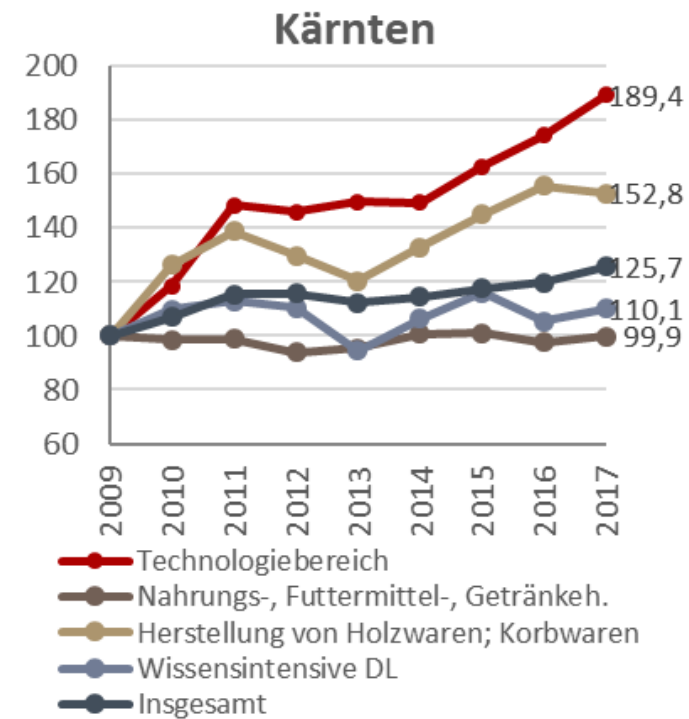
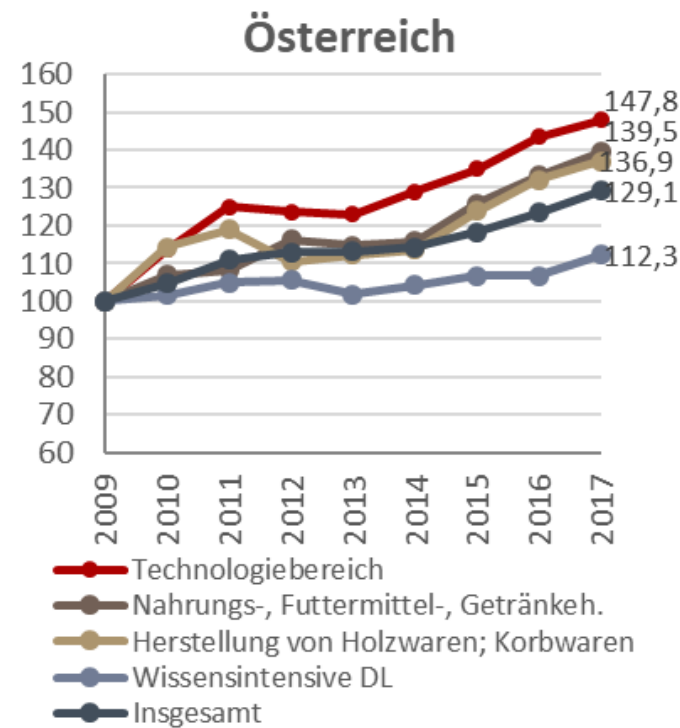
■ Nationale Entwicklung

- Konjunktur flacht ab
- +0,4 % im 1. Quartal 2019
- +0,3 % im 2. Quartal 2019
- Tiefpunkt sollte im Laufe Q4 überwunden sein
- Binnennachfrage als Treiber
 - 2019 bis 2022: es werden +1,4 % Wachstum p.a. erwartet

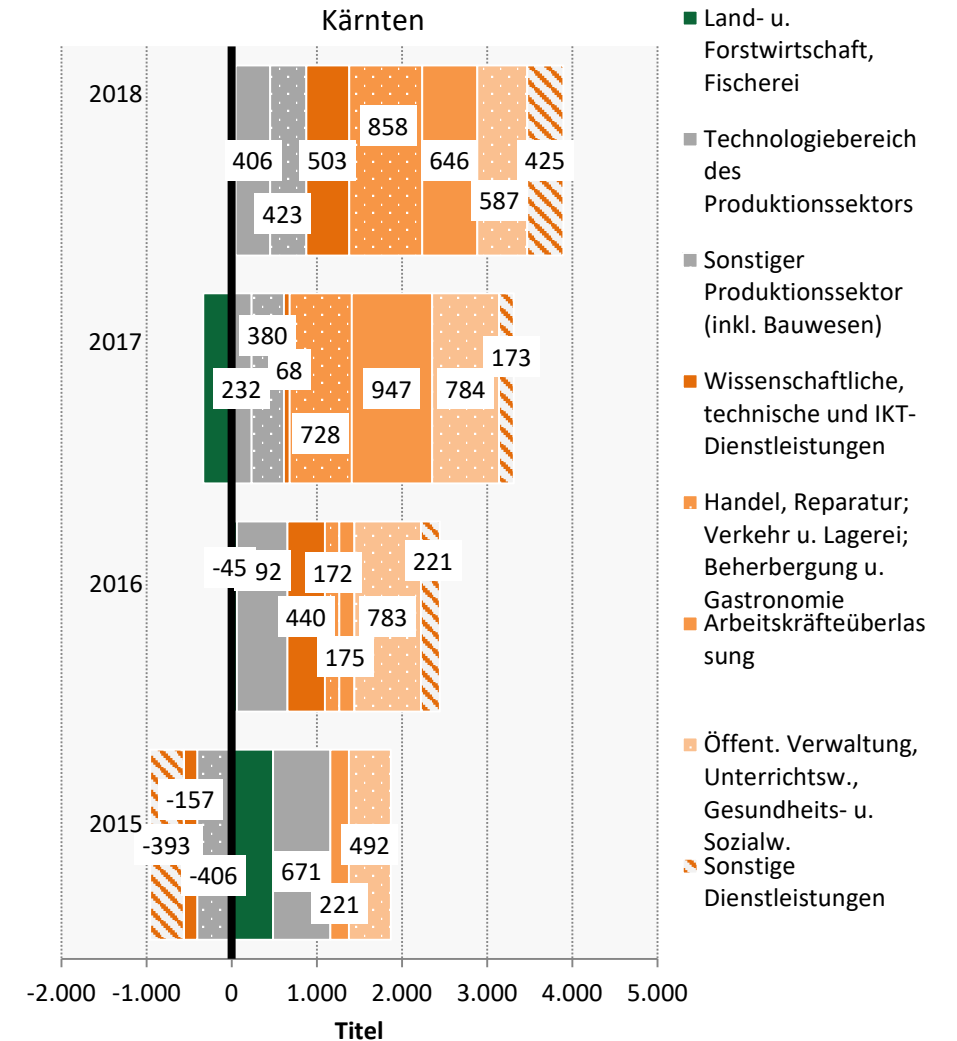
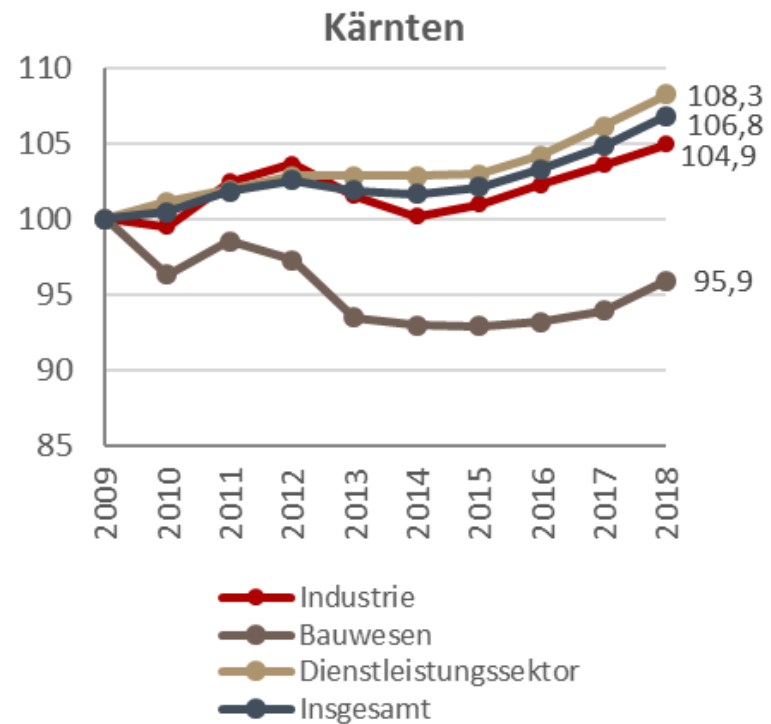
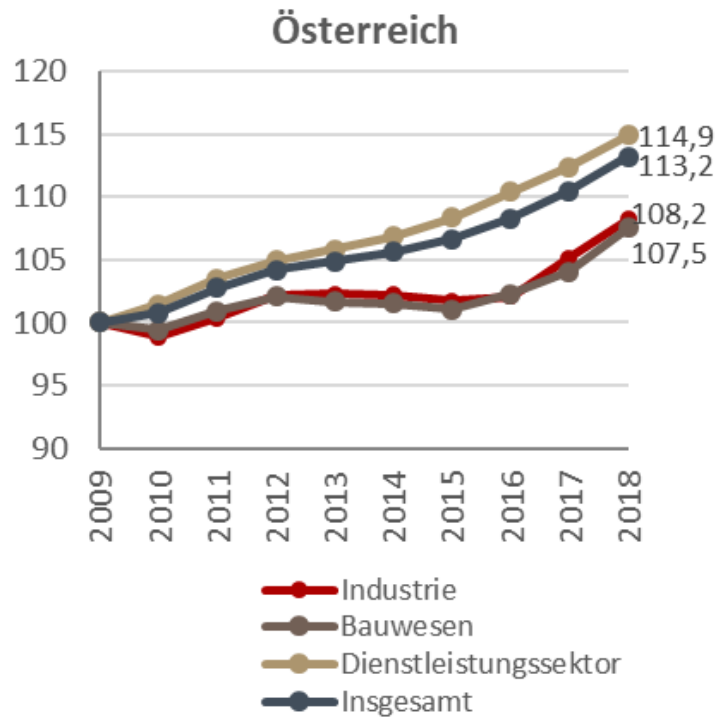
■ Kärntner Entwicklung

- Stabiles Wachstum möglich/erwartet
- Zentrales Hemmnis
 - Humankapital beziehungsweise ein Mangel an eben diesem (Fachkräftemangel in ALLEN Bereichen der Kärntner Wirtschaft)

Wirtschaftliche Dynamik - Bruttowertschöpfung



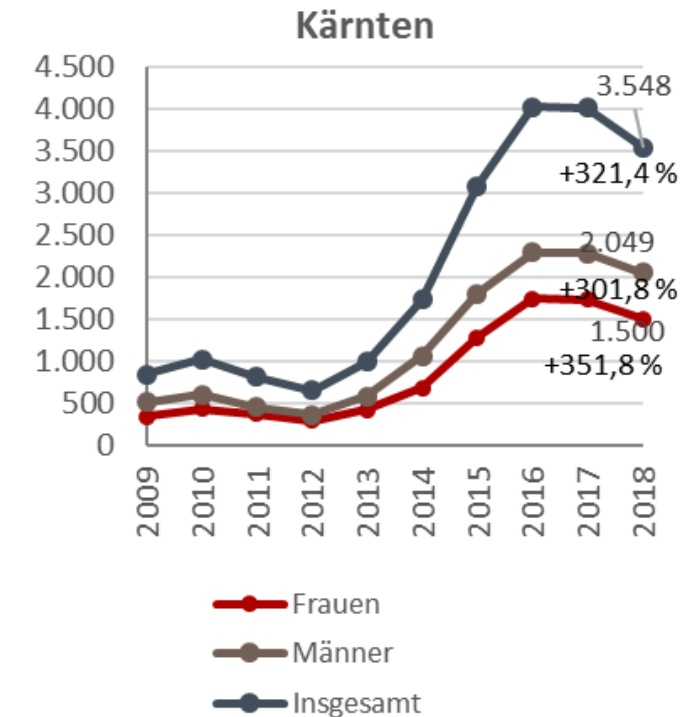
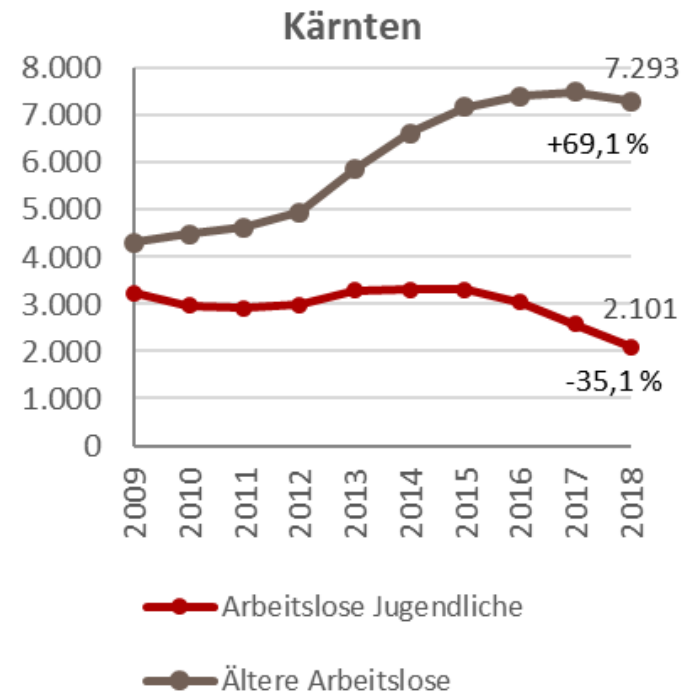
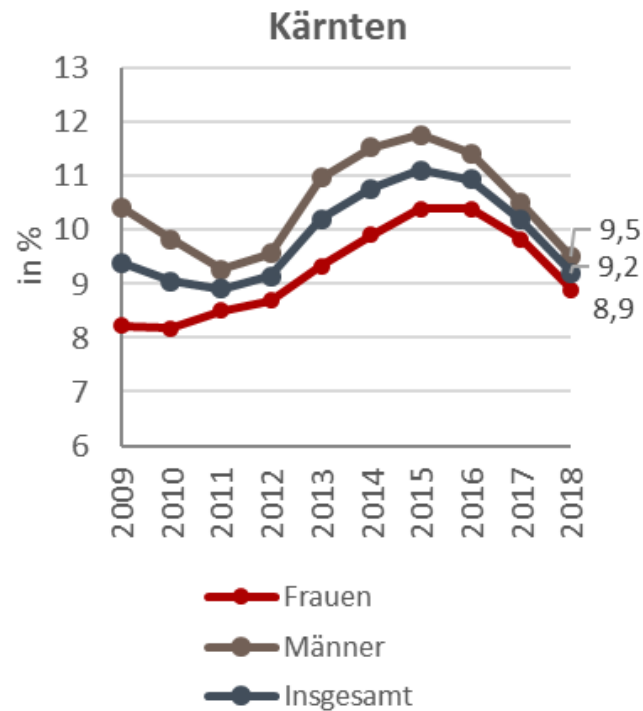
Beschäftigung und Arbeitsmarkt



Quelle: HVSV, Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des BMASK; Bearbeitung JR-POLICIES; eigene Berechnungen und Darstellung JR-POLICIES

Arbeitslosigkeit

Gesamt, nach Alter und Langzeitarbeitslose

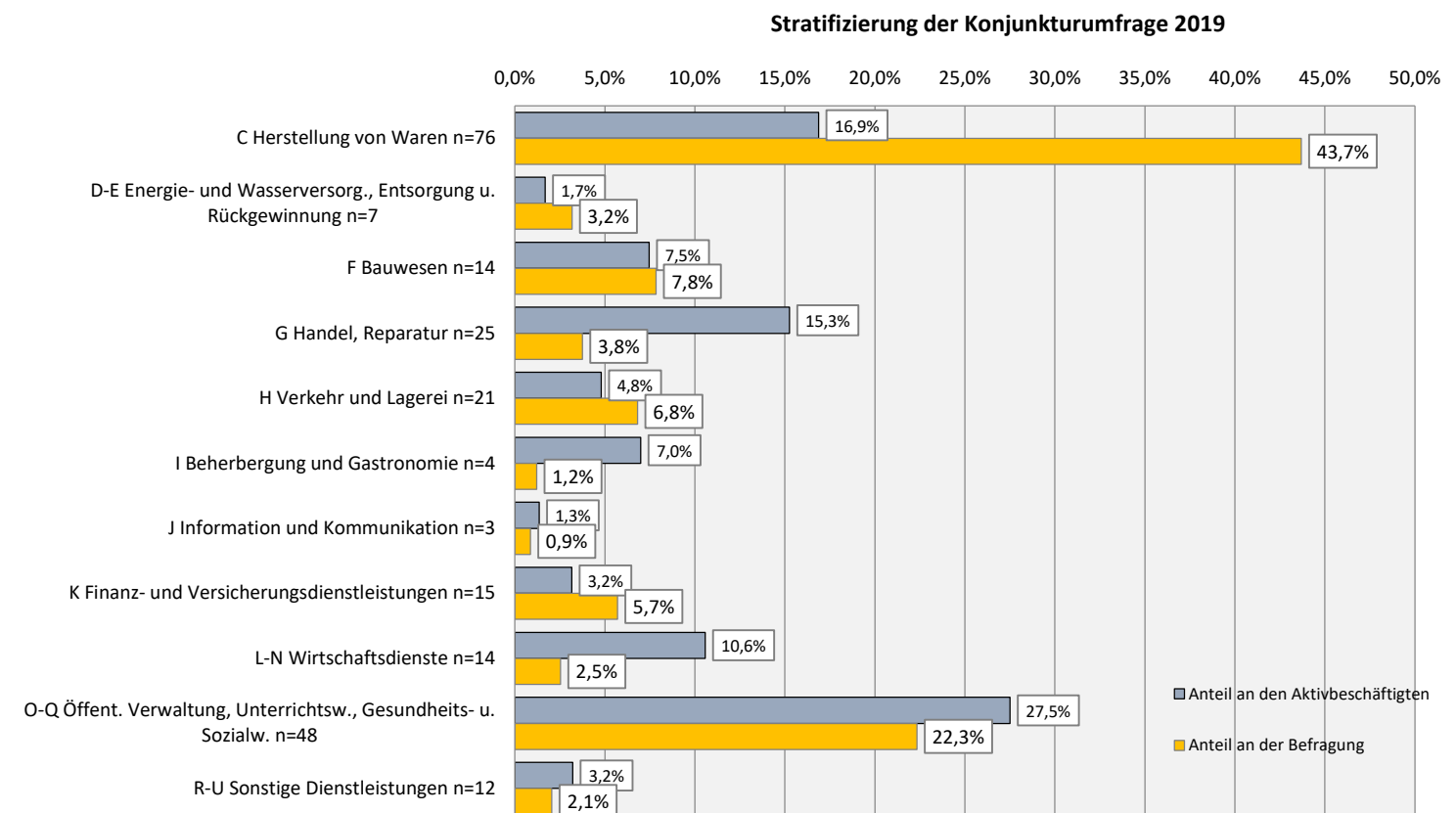


Quelle: HVSV, Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des BMASK; Bearbeitung JR-POLICIES; eigene Berechnungen und Darstellung JR-POLICIES

Stratifizierung

Auswertung der Konjunkturerhebung 2019:

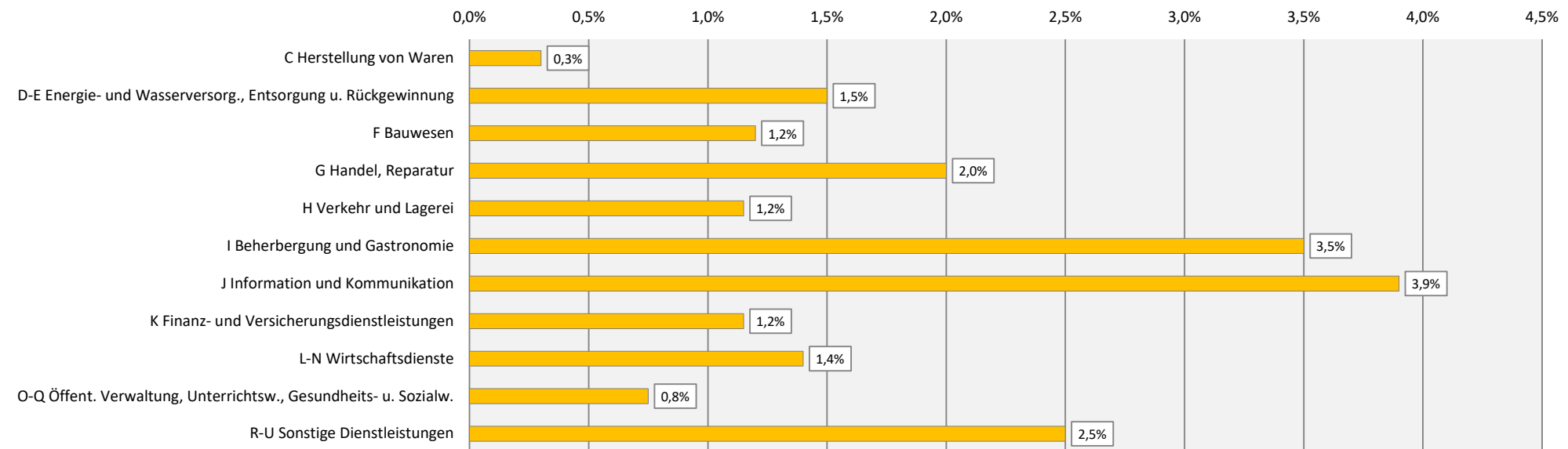
- 242 Betriebsrätinnen und Betriebsräte
- Knapp 60.500 Beschäftigte
- Kärnten 2018: 209.332 Beschäftigte
- Rd. 29 % der Beschäftigten wurden erreicht
- Gute Abdeckung mit Ausnahmen:
 - Handel und Reparatur
 - Beherbergung und Gastronomie
 - Wirtschaftsdienste
 - Kleinst- und Kleinbetriebe
- Produzierender Bereich überrepräsentiert
- Valide und repräsentative Stichprobe



Stratifizierung

Konfidenzlevel können als Verhältnis von Gesamtpopulation und Rücklauf berechnet werden:

- Bei einem Signifikanzniveau von 95% ergibt sich nachfolgende Fehlertoleranz:
- Die Stichproben wurden dabei auf Basis der Beschäftigtenpopulation berechnet, das Betriebsratsmitglied repräsentiert dabei nach Annahme alle Beschäftigten des jeweiligen Unternehmens (vereinfachende Annahme)
- Schwankungsbreite zwischen 0,3 % und 3,9 %

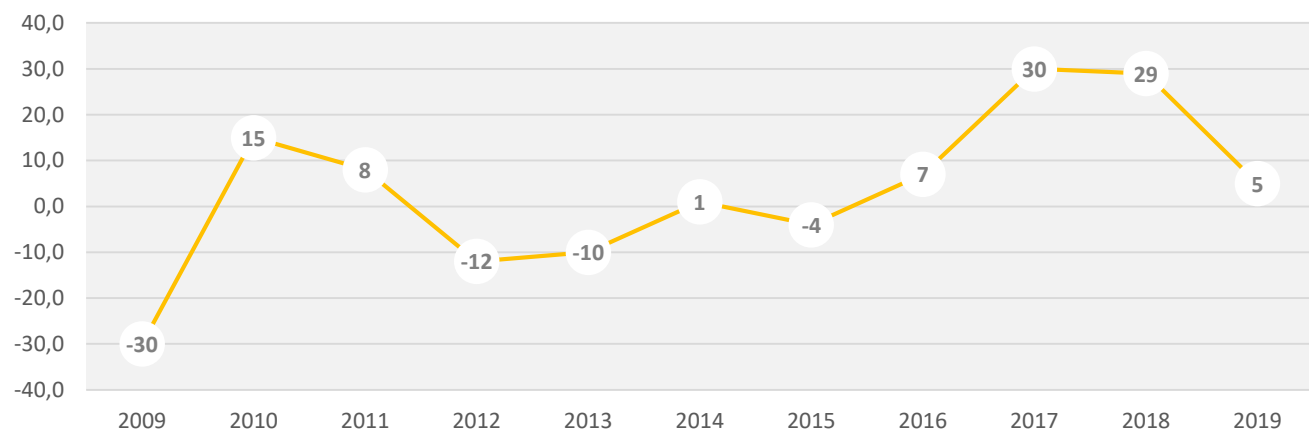


Konjunkturbarometer inklusive Stratifizierung

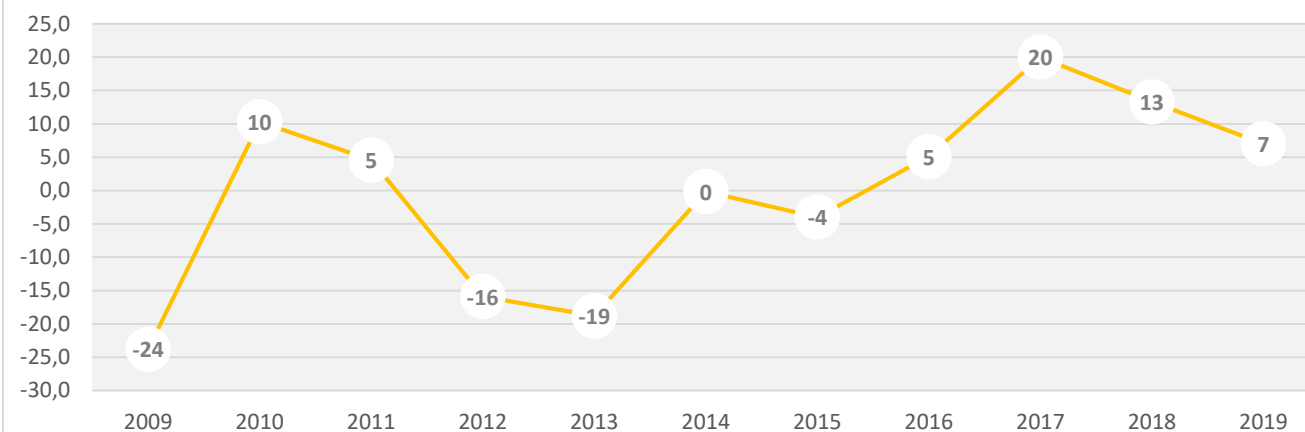
Erwartete Auftragslage verschlechtert sich:

- Das Stimmungsbild der Kärntner Betriebsräte verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr und ist damit im Einklang mit den nationalen und internationalen Erwartungen. Da der Anteil des produzierenden Gewerbes jedoch überrepräsentiert ist wird dieser Befund ohne Stratifizierung überschätzt.

KONJUNKTURBAROMETER OHNE STRATIFIZIERUNG



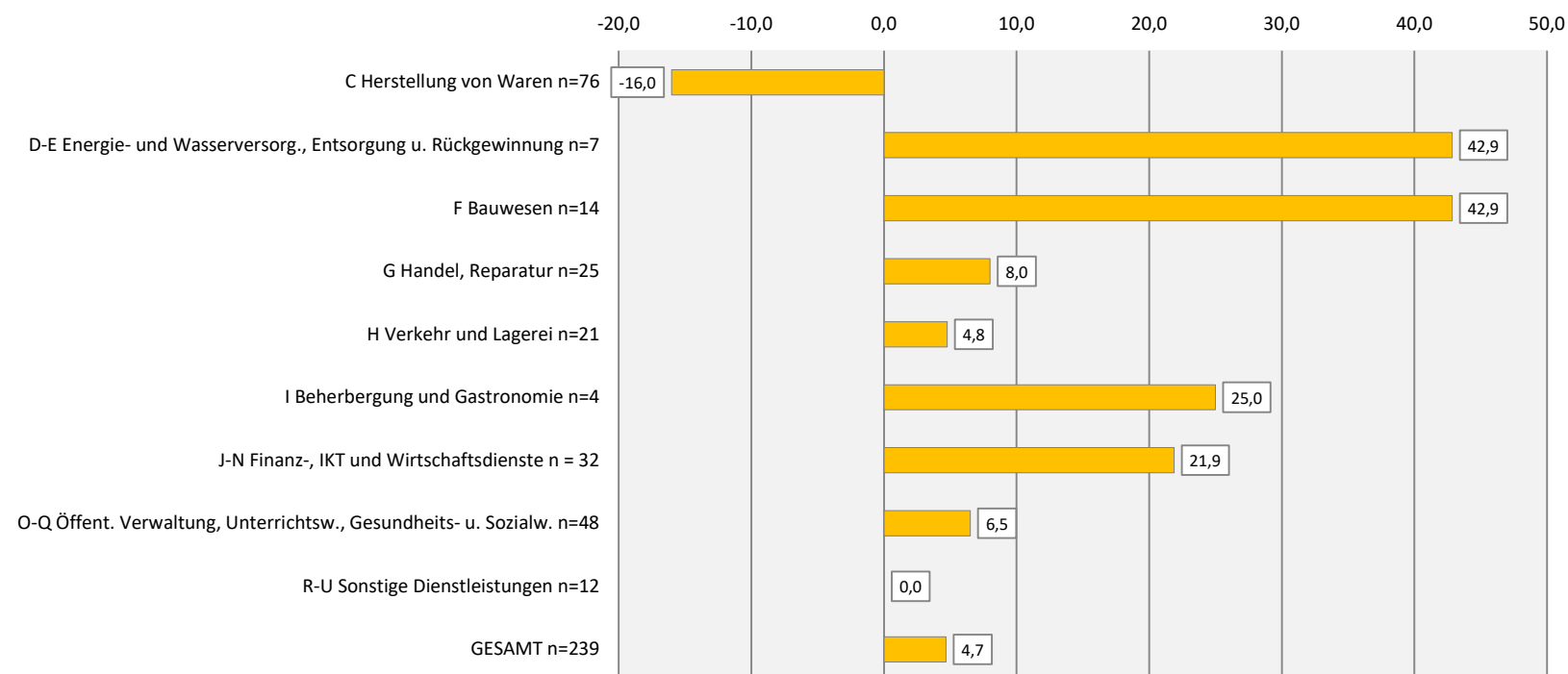
KONJUNKTURBAROMETER INKLUSIVE STRATIFIZIERUNG



Beurteilung der Auftragslage nach Branchen

Erwartungen divergieren stark zwischen den Branchen:

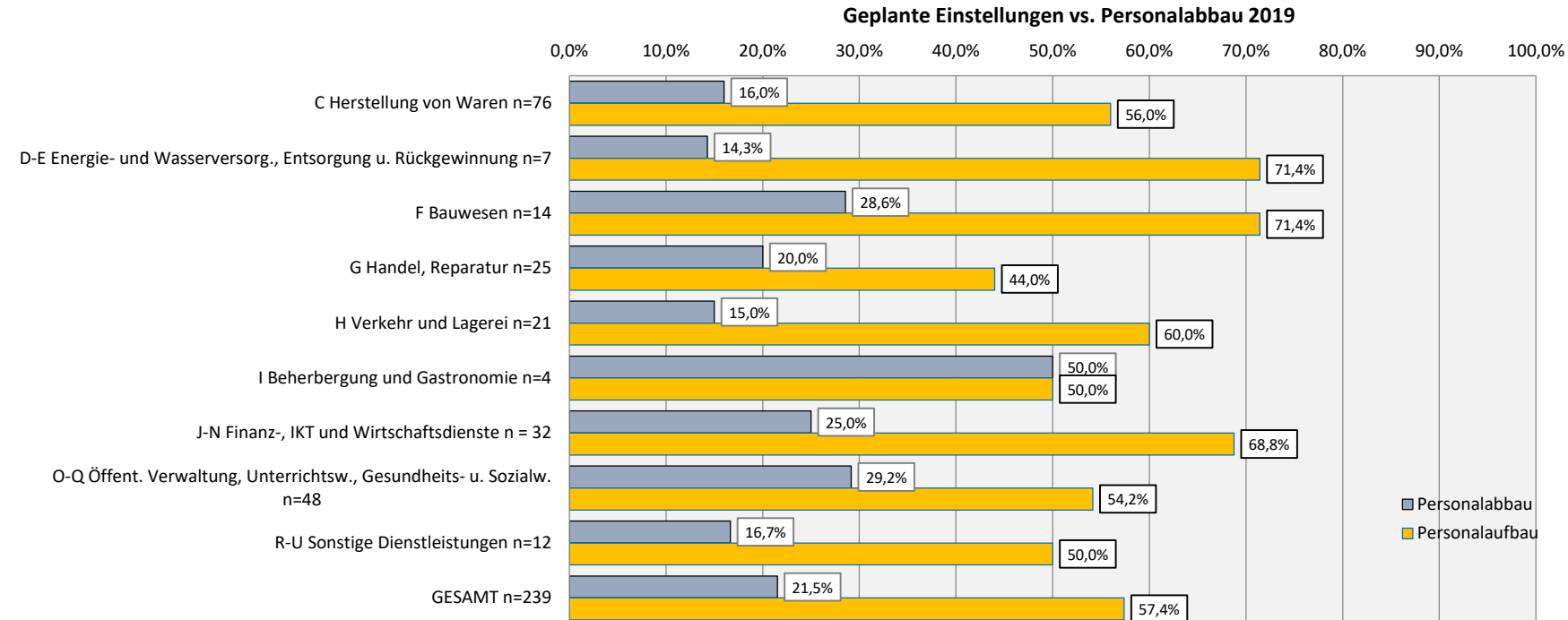
- Die Mehrheit der Betriebsräte steht der Entwicklung der Auftragslage neutral gegenüber, die negativen Erwartungen des produzierenden Sektors trüben aber das Stimmungsbild



Geplanter Personalaufbau und -abbau

Stärkere Arbeitsmarktdynamik im Auf- und Abbau:

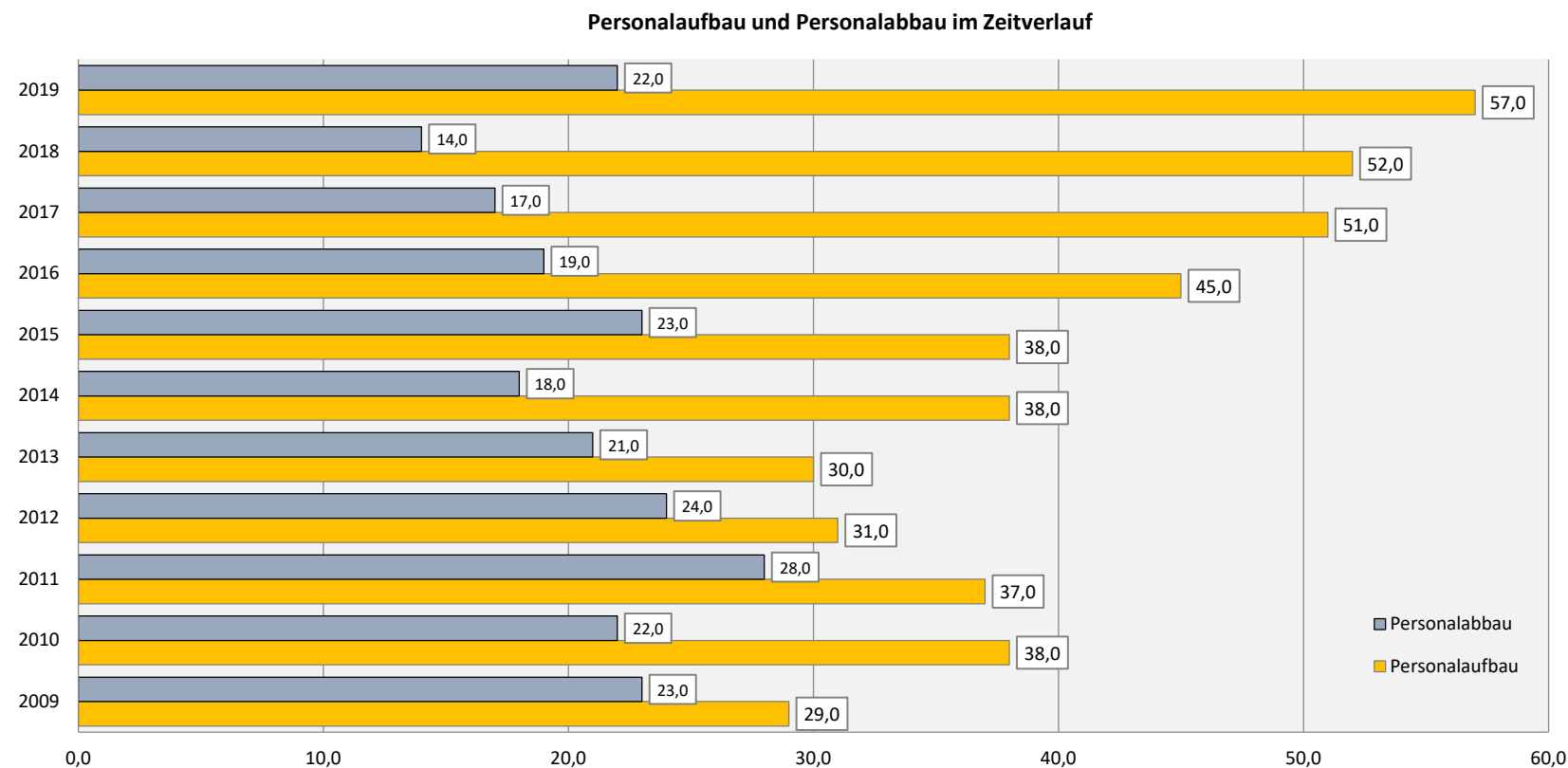
- Trotz sinkender Erwartungen an die Auftragslage sind Personalaufbaumaßnahmen geplant, diese übersteigen zudem deutlich und branchenübergreifend die geplanten Abbaumaßnahmen.



Geplanter Personalaufbau und -abbau

Stärkere Arbeitsmarktdynamik im Auf- und Abbau:

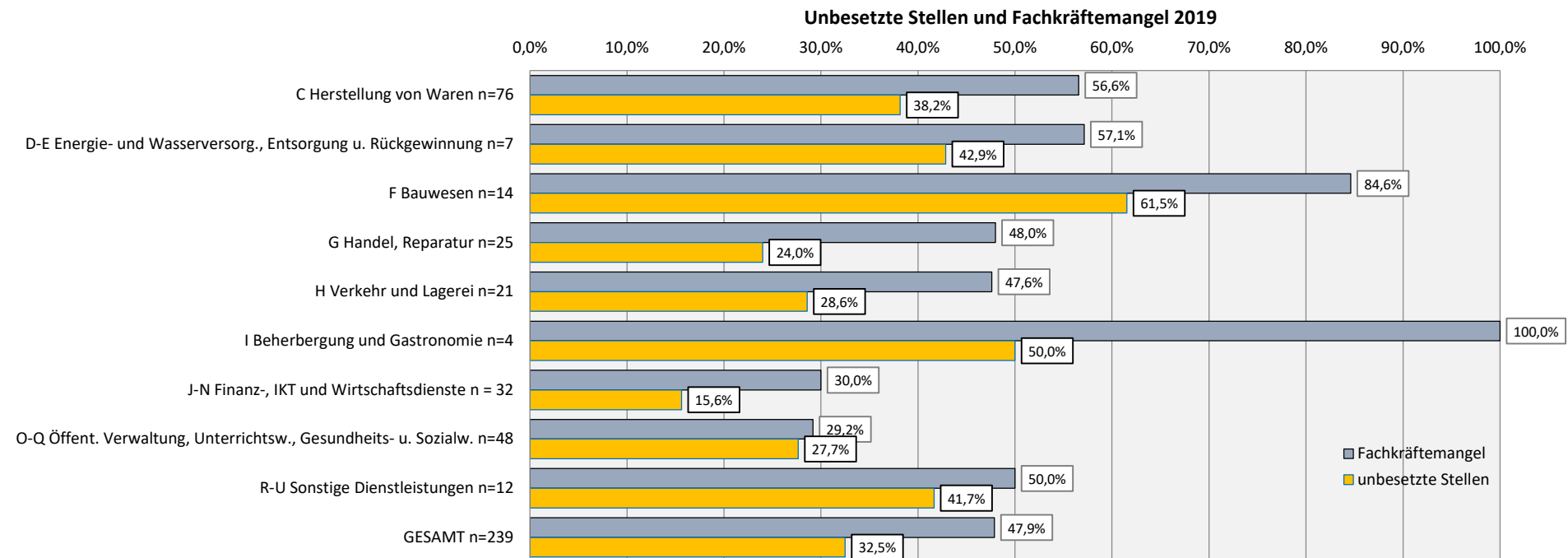
- Während die Tendenz zum Aufbau weiterhin gestiegen ist stieg zuletzt jedoch auch der Anteil an Betriebsratsmitgliedern, welche mit dem Abbau von Personal rechnen.



Fachkräftemangel und unbesetzte Stellen

Der Mangel an Fachkräften hat sich im Vergleich zum Vorjahr verschärft:

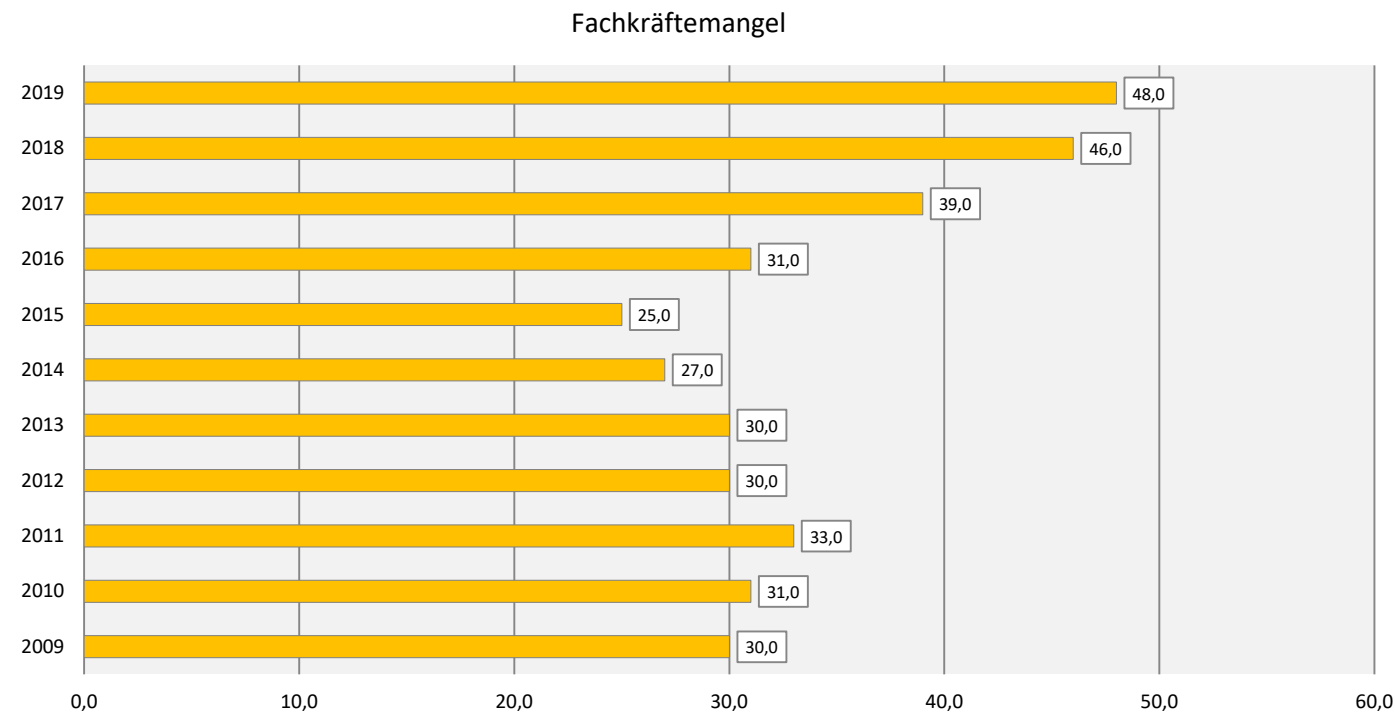
- Der Fachkräftemangel stellt weiterhin eine starke Restriktion für viele Betriebe dar. Zudem gaben rund ein Drittel aller Befragten an, dass offene Stellen nicht besetzt werden konnten.



Fachkräftemangel und unbesetzte Stellen

Der Mangel an Fachkräften hat sich im Vergleich zum Vorjahr verschärft:

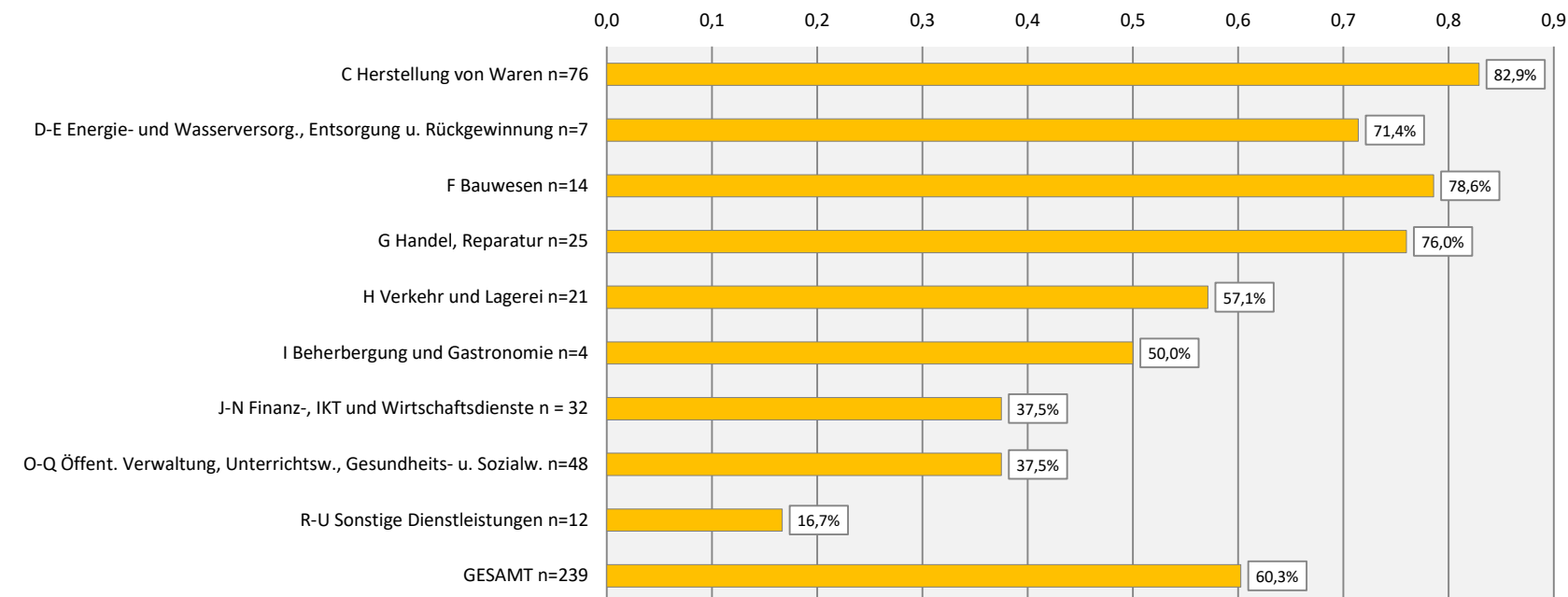
- Das Problem des Fachkräftemangels wurde zum vierten mal in folge als wachsende Problemstellung empfunden, wobei das Bauwesen und die Gastronomie besonders stark betroffen sind.



Lehrlingsausbildung

Die Bereitschaft der Betriebe zur Ausbildung von Lehrlingen blieb größtenteils unverändert:

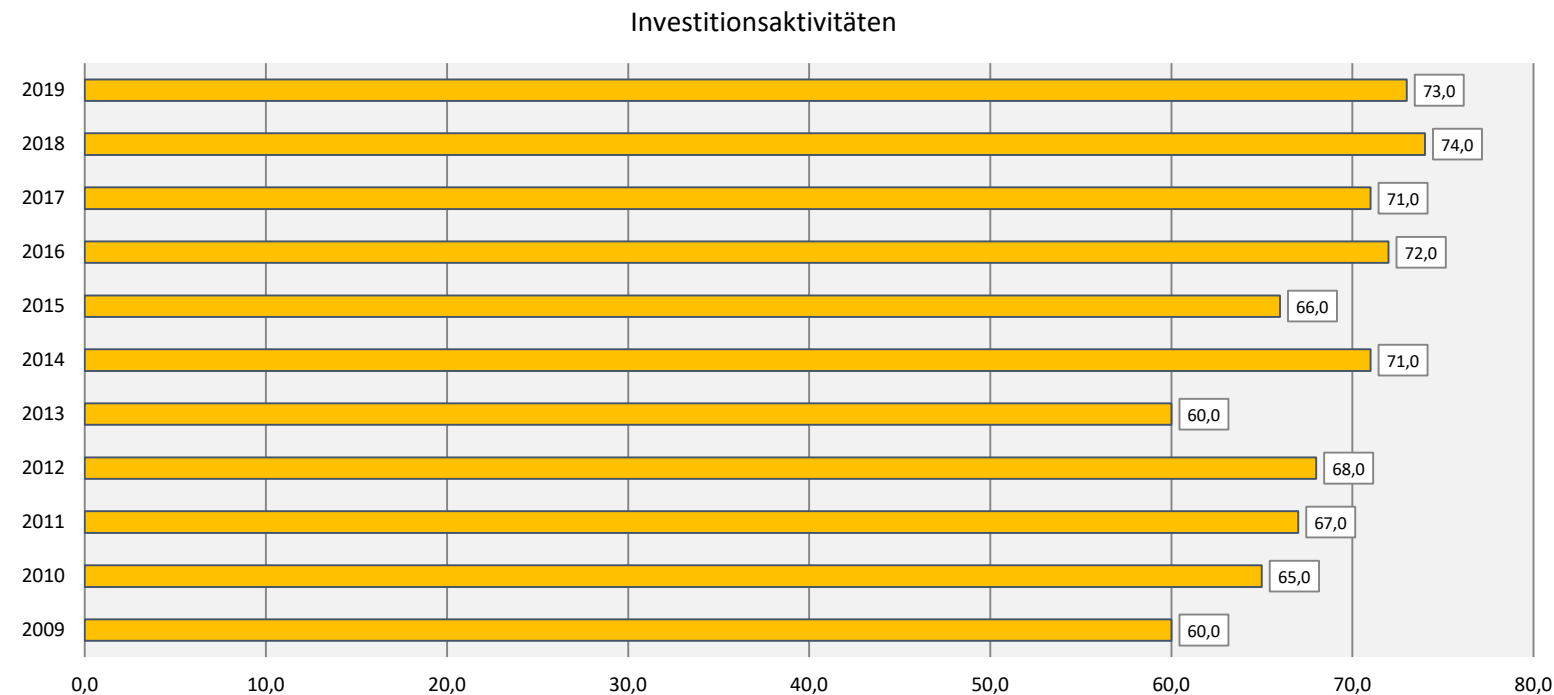
- Bei der Lehrlingsausbildung sind besonders große Betriebe sowie die Bereiche Herstellung von Waren, Handel und Reparatur, die Energie- und Wasserversorgung sowie das Bauwesen aktiv.



Investitionsaktivitäten

Die Investitionserwartungen sind 2019 im Vergleich zum Vorjahr rückläufig:

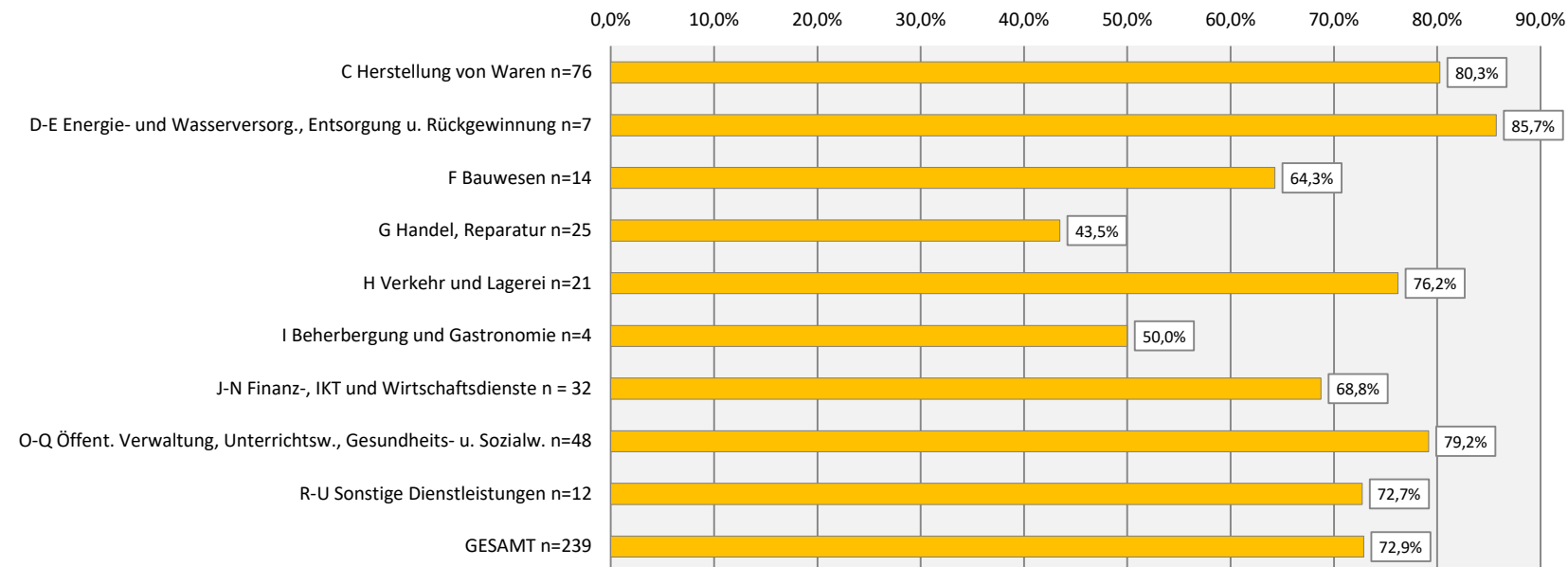
- Die Investitionsvorhaben waren trotz einem weiterhin hohen Niveau rückläufig, was jedoch auch auf Investitionshöchstwerte im Jahr 2018 zurückzuführen ist.



Investitionsaktivitäten

Die Investitionserwartungen sind 2019 im Vergleich zum Vorjahr rückläufig:

- Investitionsvorhaben befinden sich weiterhin auf einem hohen Niveau, waren 2019 aber, vor allem im produzierenden Bereich und der Bauwirtschaft, rückläufig. Vor allem Großbetriebe (250+) weisen jedoch weiterhin hohe Investitionserwartungen aus, hier rechnen 94% mit Investitionen im Jahr 2019.

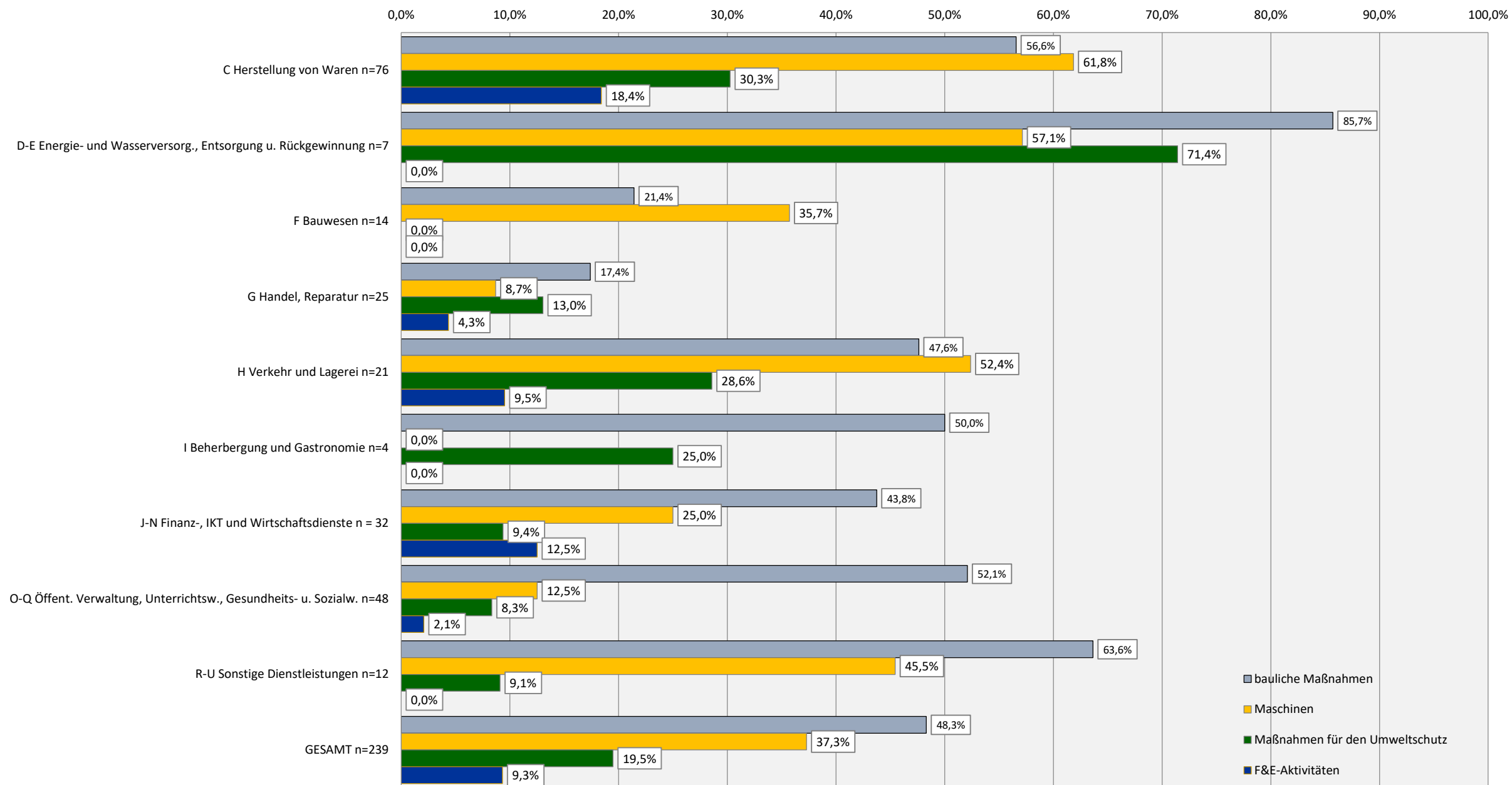


Investitionsaktivitäten

Investitionen in bauliche Maßnahmen und Maschinen weiterhin dominant:

- Während die Investitionstätigkeiten in bauliche Maßnahmen im Vergleich zum Vorjahr unverändert blieben (59%) stieg die Bedeutung von Investitionen in Maschinen +6 Prozentpunkte (2018: 39%, 2019: 45%) und Umweltschutzmaßnahmen +7 Prozentpunkte (2018: 17%, 2019: 24%) an.
- Immerhin 11% der Befragten erwarten Investitionen in Forschung und Entwicklung wobei diese in den Bereichen Herstellung von Waren, Information und Kommunikation und dem Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen von überdurchschnittlicher Bedeutung sind.

Investitionstätigkeiten



Implikationen

- Stimmungsbild verschlechtert sich seit dem Peak im Jahr 2017 kontinuierlich
 - Aber: immer noch deutlich positive Erwartungen
 - Exportintensive Industrie und der produzierende trüben das Bild
 - Bei den klassischen Dienstleistern, bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen immer noch gute bis sehr gute Erwartungen
 - Bauwirtschaft ist nicht von der derzeitigen Abflachung der konjunkturellen Rahmenbedingungen betroffen (Rückstau bei privaten Investitionen)
 - Investitionen werden 2019 leicht rückläufig sein, dies entspricht jedoch den Erwartungen
- Keine Anzeichen für eine Rezession beziehungsweise eines deutlichen Abschwungs

Implikationen (2)

- Personalaufbau wird in allen Bereichen der Kärntner Wirtschaft angestrebt
 - ... in der Produktion, bei den wissensintensiven und bei den klassischen Dienstleistern
 - Gleichzeitig zeigt die Befragung, dass immer mehr Unternehmen Personal abbauen werden
 - Dynamik am Arbeitsmarkt steigt,
 - die Beschäftigung wird steigen, gleichzeitig wird die Zahl der Arbeitslosen steigen
 - schon jetzt unbesetzte Stellen in weiten Teilen der Kärntner Wirtschaft
 - Die Problematik betrifft „nicht nur“ Fachkräfte im engeren Sinn
 - Die Ergebnisse deuten
 1. auf einen generellen Arbeitskräftemangel, der sich im der demografischen Entwicklung verschärfen wird
 2. auf ein strukturelles Problem am Kärntner Arbeitsmarkt hin (zunehmender Mismatch)

Handlungsfelder (1)

- **Mittelfristig kein Abbau von Arbeitsplätzen aber struktureller Wandel :**
 - Die Nachfrage nach Höherqualifizierten wächst dabei jedoch weit schneller als bei Niedrigqualifizierten
 - Die Anforderungen an die Arbeitnehmer steigen
- Der bestehende **Mismatch am Arbeitsmarkt** droht sich auszuweiten
 - Formales Bildungswesen kann hier nichtmehr zeitnah wirken -> betriebliche Ausbildung ist gefordert --> Höher- und Umqualifizierung erforderlich
 - **Formale Bildung ist nicht ausreichend: Maßnahmen solange in Beschäftigung, betriebliche Weiterbildung als Anforderung an das HR-Management sowie an Arbeitnehmer**
- Eine strategische Vorgehensweise und Kooperationen
 - Unterbrechungen in den Erwerbskarrieren werden immer problematischer, gleichzeitig sind es die wissens- und technologieintensiven Bereiche der kärntner Wirtschaft die das Wachstum treiben
 - Bildung-, Ausbildung und Qualifizierung fordern und fördern
 - Ohne höhere Weiterbildungsbeteiligungsraten und eine strategische Vorgehensweise wird es kaum gelingen, den künftigen Anforderungen gerecht zu werden

Handlungsfelder (2)

- **Handlungsfeld: demografischer Wandel und Aktivierung der vorhandenen, noch brachliegenden Erwerbspotenziale (Upgrading der Qualifikationsstruktur)**
 - Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern ist am externen Arbeitsmarkt allein nicht zu decken – Höher- und Umqualifizierung erforderlich
 - Strukturelle Wandel bringt auch „Verlierer“ am Arbeitsmarkt hervor
 - „Problemgruppen“ unterstützen und (wieder) in den Arbeitsmarkt integrieren; aber signifikant niedrigere Teilnahme von Geringqualifizierten – Problem der Erreichbarkeit bei gefährdeten Personen
 - Angebote an Arbeitslose und für Gefährdete gemeinsam mit Unternehmen entwickeln (mit Betriebsräten)
 - Individuelle Beratung (Lebenslanges Lernen) für alle Zielgruppen
- **Handlungsfeld: Maßnahmen für Frauen**
 - traditionelle Berufswahl von Mädchen und jungen Frauen aufbrechen
 - Frauen für technische Berufe zu interessieren und qualifizieren
 - berufliche Entwicklungsmöglichkeiten insbesondere für Frauen stärken
 - Flächendeckenden ganztägigen Kinderbetreuung über das ganze Jahr
 - kontinuierliche Erwerbskarrieren ermöglichen; Unterbrechungen, Arbeitslosigkeit, Betreuungszeiten sind problematisch

Handlungsfelder (3)

■ Regionalpolitik

- Räumlich differenzierte Regionalpolitik mit angepassten Strategien und differenziertem Policy-Mix notwendig
 - Gemeinsame Ansatzpunkte (aus steirischen Besonderheiten)
- Regionstypspezifische Ansatzpunkte (Industrieregionen, ländlicher Raum)
 - Ziel: Entwicklung jeweiliger (teil-)regionaler Stärken, um auf diese Weise das Gesamtwachstum zu optimieren
 - Zentrale Herausforderung: Demographischer Wandel
 - Neue Herausforderungen brauchen effiziente Abwicklungsstrukturen

■ Handlungsfeld Infrastruktur und Erreichbarkeit

- **Erreichbarkeit und Mobilität** fördern ... der Zentralraum wächst, strukturellen Schwächen in der Peripherie kann über eine Verbesserung der öffentlichen Erreichbarkeitsverhältnisse entgegengewirkt werden
 - **Ausbau öffentlicher Verkehr** (regionale und interregionale Erreichbarkeiten verbessern)
- Breitbandinfrastruktur ausbauen

Konjunktur - Rahmenbedingungen

Das Jahr 2018 war geprägt von einem deutlichen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts (+2,7 % in Österreich). Während sich die Nachfrage im Inland stabil entwickelte und sowohl die privaten realen Konsumausgaben als auch die realen Bruttoanlageinvestitionen einen Anstieg verzeichneten, flaute bei den realen Exporten, bedingt durch die internationalen Bedingungen, das Wachstum leicht ab (2017: +4,7 %; 2018: +4,4 %) (WIFO). Innerhalb der letzten drei Quartale verlangsamte sich die wirtschaftliche Entwicklung. Lag das Wachstum des österreichischen Bruttoinlandsprodukts im 4. Quartal 2018 noch bei +0,5 %, flachte es in den darauffolgenden Quartalen ab (+0,4 % 1. Quartal 2019, +0,3 % 2. Quartal 2019). Wesentliche Säulen der positiven Konjunktorentwicklung stellen die Binnennachfrage und hier wiederum insbesondere die privaten Konsumausgaben dar, die, ebenso wie die Bruttoanlageinvestitionen, zunahmen.

Die mittelfristige Prognose des IHS erwartet in den Jahren 2019 bis 2023 ein gemäßigteres Wirtschaftswachstum von durchschnittlich +1,6 % p.a. (Juni-Prognose), jedoch ein stärkeres Plus als im Euroraum (+1,4 %). Verglichen mit den vergangenen fünf Jahren (+1,8 % p.a.) fällt das durchschnittliche jährliche Wachstum in Österreich in den kommenden Jahren damit niedriger aus. Für das Jahr 2019 prognostiziert das IHS eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts im Ausmaß von +1,5 %, das stärkste Plus im Zeitraum 2019 bis 2023 wird für das Jahr 2021 (+1,8 %) erwartet, dem, bedingt durch die demografische Entwicklung, ein Rückgang folgt. Positiv auf die Konjunktur wirken sich weiterhin die privaten Konsumausgaben aus, mit einem durchschnittlichen Plus von 1,5 % p.a. Aufgrund der weltwirtschaftlichen Situation schwächen sich die Investitionsdynamik und der Beitrag der Exporte ab. Während sich in den OECD-Ländern das Wirtschaftswachstum abschwächen soll, bleibt auch in China das wirtschaftliche Wachstum unter dem Niveau der letzten fünf Jahre zurück. Für China prognostiziert das IHS in den Jahren 2019 bis 2023 ein Wirtschaftswachstum von durchschnittlich knapp +5,8 % p.a. (2014-2018: +6,9 % p.a.). Für die heimischen Exporte wird, unter der Annahme einer robusten Entwicklung der Weltwirtschaft, ein durchschnittliches Plus von 3 % erwartet, wobei der zunehmende Protektionismus ein bedeutendes Risiko für die weltwirtschaftliche Entwicklung darstellt.

Die Herbstprognose des IHS geht von einer weltweit rückläufigen Konjunktur aus. Die Stimmungsindikatoren trüben sich ein. Im Gegensatz dazu ist der heimische private Konsum der Privaten eine bedeutende Stütze für die Konjunktur (2019: +1,5 %). Obwohl sich eine weltweite Rezession nicht abzeichnet, prägen internationale Unsicherheiten (Ergebnis der Brexit-Verhandlungen, Handelskonflikt China und USA) die internationale Investitionsnachfrage. Für die Expansion der globalen Wirtschaft wird weiterhin eine Verlangsamung prognostiziert, während sich die Geldpolitik und teils auch die Fiskalpolitik positiv auswirken. Mit Jahresende 2019 wird ein Tiefpunkt in der Wirtschaftsentwicklung erwartet.

Das Kärntner Institut für Höhere Studien (KIHS) prognostiziert ein Beschäftigungswachstum von +0,7 % (2019: +1,0 %), welches primär auf den Dienstleistungsbereich entfallen dürfte. Hinzu kommt eine Verlangsamung beim Rückgang der Arbeitslosen im Jahr 2019. Insgesamt soll die Anzahl an arbeitslosen Personen im Jahr 2019 um -4,1 % rückläufig sein (20.770 Personen) und im Jahr 2020 auf diesem Niveau verharren. Das KIHS rechnet für die Jahre 2019 und 2020 mit einer Arbeitslosenquote von 8,6 % in Kärnten sowie einer Zunahme des realen Bruttoregionalprodukts um +1,4 % (2019) sowie +1,3 % (2020) (KIHS, 2019).

Auch der kurzfristige Ausblick der Europäischen Zentralbank im September 2019 geht von einer weiteren Abwärtsdynamik aus. Die robuste Binnennachfrage, aber auch die gute konjunkturelle Entwicklung in Osteuropa wirken hier moderierend. Insgesamt ist davon auszugehen, dass im Laufe des Jahres 2020 ein stabiles Wachstum einsetzen wird – in Österreich und in Kärnten. Inwieweit sich diese Verbesserung der konjunkturellen Rahmenbedingungen in eine positive Beschäftigungsdynamik „übersetzen“ lassen, bleibt abzuwarten. Gerade in Kärnten ist der Mangel an Humankapital, ein zunehmender Fachkräftemangel in allen Bereichen der Kärntner Wirtschaft, ein zentrales Hemmnis.

Handlungsfelder und Empfehlungen

Handlungsfeld: Bildung, Ausbildung und Qualifizierung: Mittelfristig werden in Kärnten keine Arbeitsplätze verloren gehen, aber der strukturellere Wandel verändert die Nachfrage am Arbeitsmarkt. Es werden vor allem Hoch- und Höherqualifizierte sein, die vom kommenden Aufschwung profitieren werden können – und hier im Besonderen Menschen mit einer technisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung (Stichwort: MINT). Die Anforderungen an die Arbeitnehmer/innen steigen weiter, Niedrigqualifizierte werden hier die Verlierer sein – der bestehende Mismatch am Kärntner Arbeitsmarkt droht sich auszuweiten. Das formale Bildungswesen kann hier nicht mehr zeitnah wirken, es muss in betriebliche Bildung, Ausbildung und Qualifizierung investiert werden. Eine Höher- und Umqualifizierung der Kärntner Erwerbspersonen ist erforderlich. Anzumerken ist, dass formale Bildung nicht ausreichend ist: Maßnahmen sollen Personen erreichen, solange diese in Beschäftigung sind. Hier steigen die Anforderungen für das HR-Management sowie für die Arbeitnehmer/innen: (Betriebliche) Bildung muss ermöglicht und konsumiert werden.

Handlungsfeld: Eine strategische Vorgehensweise und Kooperationen: Unterbrechungen in den Erwerbskarrieren (aufgrund von Arbeitslosigkeit oder Betreuungspflichten) werden immer problematischer – weil die Halbwertszeit von Wissen immer geringer wird und weil die wissens- und technologieintensiven Bereiche der Kärntner Wirtschaft das Wachstum treiben. Bildung, Ausbildung und Qualifizierung müssen gefordert und gefördert werden: Ohne höhere Weiterbildungsbeteiligungsraten und eine strategische Vorgehensweise (unter Einbindung aller relevanten Akteure) wird es kaum gelingen, den künftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Handlungsfeld: Maßnahmen für Frauen entwickeln: Spezifische Maßnahmen müssen frühzeitig – also in den Schulen und Kindergärten – ansetzen. Hier gilt es, Frauen für technisch orientierte Bildungsbereiche zu interessieren – um die traditionelle Berufswahl von Mädchen und jungen Frauen aufzubrechen, um kontinuierliche Erwerbskarrieren zu ermöglichen (Unterbrechungen, Arbeitslosigkeit, Betreuungszeiten sind problematisch). Im Rahmen von Beratungsmaßnahmen sind die Möglichkeiten und Chancen, die sich aus der Berufswahl ergeben (oder auch nicht), objektiv und zukunftsgerichtet zu kommunizieren. Um Erwerbstätigkeit zu ermöglichen und um (ungewollte) Teilzeit zu minimieren, bedarf es auch einer flächendeckenden ganztägigen Kinderbetreuung über das ganze Jahr. Das Angebot muss qualitativ hochwertig und gleichermaßen leistbar sein.

Handlungsfeld Regionalpolitik: Nur über eine räumlich differenzierte Regionalpolitik mit angepassten Strategien und differenziertem Policy-Mix kann es gelingen, die Wachstumspotentiale in allen Kärntner Regionen auch zu nutzen. Hierfür bedarf es gemeinsame aber auch regionstypspezifische Ansatzpunkte (Industrieregionen, ländlicher Raum). Ziel muss es sein, die Entwicklung jeweiliger (teil-)regionaler Stärken zu fördern, um auf diese Weise das Gesamtwachstum zu optimieren. Die zentrale Herausforderung ergibt sich auch hier aus dem demografischen Wandel, also der zunehmenden Überalterung und der Abwanderung in zahlreichen Bezirken. Die vorhandenen Potenziale müssen genutzt werden.

Handlungsfeld Regionalpolitik: Nur über eine räumlich differenzierte Regionalpolitik mit angepassten Strategien und differenziertem Policy-Mix kann es gelingen, die Wachstumspotentiale in allen Kärntner Regionen auch zu nutzen. Hierfür bedarf es gemeinsame aber auch regionstypspezifische Ansatzpunkte (Industrieregionen, ländlicher Raum). Ziel muss es sein, die Entwicklung jeweiliger (teil-)regionaler Stärken zu fördern, um auf diese Weise das Gesamtwachstum zu optimieren. Die zentrale Herausforderung ergibt sich auch hier aus dem demografischen Wandel, also der zunehmenden Überalterung und der Abwanderung in zahlreichen Bezirken. Die vorhandenen Potenziale müssen genutzt werden.

Handlungsfeld Infrastruktur und Erreichbarkeit: Über Investitionen in Infrastruktur, über eine nachhaltige Verbesserung der öffentlichen Erreichbarkeit und einer Förderung von Mobilität kann die Peripherie vom Wachstum im Zentralraum profitieren (Strahlkraft der Agglomeration). Neben dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs gilt es, in digitale Technologien zu investieren. Eine leistungsfähigen IKT-Infrastruktur ist eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewältigung des strukturellen Wandels – es bedarf privater und öffentlicher Investitionen.

